

Sächsische Zeitung*

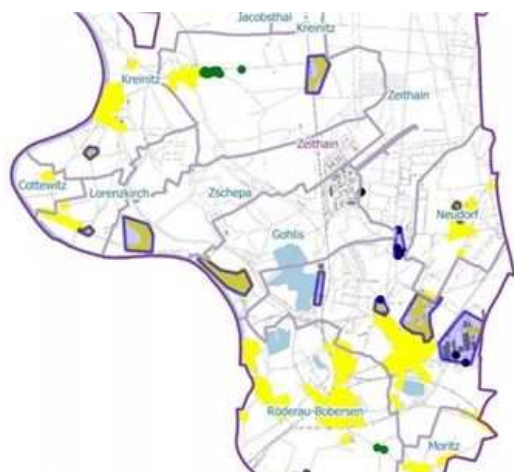
SZ-ONLINE.DE

Kritik am Breitbandausbau

Unsichere Ausbauzusagen durch die Telekom sind nur ein Grund, warum das Thema für viel Skepsis sorgt.

06.04.2017

Von Eric Weser



In Zeithains Ortsteilen dominieren derzeit DSL-Bandbreiten von 16 bis 30 Mbit (gelb). In drei Jahren will die Telekom überall mindestens 30 Megabit geben – außer in den blau umrandeten Arealen. Die müsste die Kommune ausbauen.

© TKI

Elbe-Röder-Gebiet. Wie kommt das Turbointernet in möglichst viele Orte? Für die sechs Gemeinden des Elbe-Röder-Dreiecks liefert eine sogenannte Breitbandanalyse eines Chemnitzer Fachbüros Antworten auf diese Frage. Doch die befriedigen nicht jeden.

Beispiel Gemeinde Zeithain: Im Ortsteil Neudorf sind der Analyse zufolge momentan DSL-Bandbreiten zwischen 16 und 30 Megabit pro Sekunde möglich. In den nächsten drei Jahren sollen jedoch fast alle Anschlüsse über mindestens 30 Megabit die Sekunde verfügen. Das hat die Markterkundung ergeben, bei denen die Chemnitzer Fachleute Telekommunikationsfirmen nach deren Ausbauplänen befragt haben.

Gute Aussichten scheint es. Doch Zeithains Bürgermeister Ralf Hänsel (parteilos) hat Zweifel. „Das Schlimme ist die Unverbindlichkeit, ob der Ausbau wirklich erfolgt“, sagt er. Zwar würden Anbieter Ausbauzusagen machen. Wenn sie die aber nicht einhalten, gebe es aber keine Möglichkeit, sie zur Rechenschaft zu ziehen. Diese Kritik geht vor allem an die Adresse der Telekom, die den Ausbau im Elbe-Röder-Gebiet maßgeblich versprochen hat.

Ein Telekom-Sprecher hingegen hatte der SZ im Februar gesagt, die Ausbauzusagen seien bindend. Mit Detailinfos halte sich die Telekom aus Wettbewerbsgründen zurück. Wenn aber etwas passiert, werde das Unternehmen rechtzeitig darüber informieren, teilte die Telekom damals mit.

Trotz allem überwiegt in den Gemeinden die Skepsis. Zumal die Kommunen nicht nur Zaungäste sind, sondern selbst beim Breitbandausbau eingreifen sollen. Zulässig ist das an all jenen Stellen im Gemeindegebiet, an denen kein Telekommunikations-Anbieter bereit ist, binnen der nächsten drei Jahre einen Netzausbau auf eigene Kosten zu realisieren. Wie aus der Breitbandanalyse der Chemnitzer Ingenieure hervorgeht, betreffe das in der Gemeinde Zeithain zum Beispiel die Ortslagen Gohlis und Zschepa, aber auch kleinere Zipfel von Lorenzkirch, Neudorf, Zeithain, Promnitz.

Kommunen im Stich gelassen

Je nachdem, ob bei einem öffentlich geförderten Ausbau dieser Gebiete Glasfaserkabel bis zum Straßenrand oder bis in die Häuser hinein gelegt werden, würden die Kosten zwischen 3,2 und 4,6 Millionen Euro liegen. Dabei könnte die Kommune zwar auf hohe Zuschüsse vom Bund oder dem Land hoffen. Doch selbst bei den angekündigten Förderquoten blieben mehrere Hunderttausend Euro Eigenanteil übrig, die aus dem ohnehin klammen Etat der Gemeinde kommen müssten.

Angesichts vieler offener Fragen und der vermutlich immensen Kosten sieht Zeithains Bürgermeister Ralf Hänsel die Kommunen mit dieser Aufgabe überfordert. Er finde es „skandalös, dass die Gemeinden damit allein gelassen werden“, sagte er im jüngsten Gemeinderat und forderte, „lokale Allianzen zu schmieden“. Dazu scheinen die Aussagen des Gröditz Bürgermeisters Jochen Reinicke (parteilos) zu passen. Der sagte jüngst im Stadtrat, er sehe die Fragen rund um den kommunalen Breitbandausbau beim Gebietsverbund Elbe-Röder-Dreieck angesiedelt.

Der in Glaubitz sitzende Verein teilt auf Anfrage mit, dass der Breitbandausbau grundsätzlich Sache seiner einzelnen Mitgliedskommunen sei. Einzelne Mitglieder hätten zwar Ideen für eine Zusammenarbeit der Gemeinden beim Breitbandausbau, so Regionalmanagerin Anja Schober. Konkrete Pläne in diese Richtung gebe es aber bisher nicht. Ende April soll das Thema Breitbandausbau bei dem Vorstandstreffen des Elbe-Röder-Dreiecks wieder eine Rolle spielen.

Die Karten für die Ausbaugemeinden lassen sich über das Ratsinformationssystem der Stadt Gröditz abrufen. <https://groeditz.more-rubin1.de/>, Kalender, Stadtrat vom 28. März 2017.

